

WICHTIGE ERHALTUNGSZIELE UND -MAßNAHMEN

Die Definition von Erhaltungszielen sowie dafür notwendiger Maßnahmen bildet eine entscheidende Grundlage für das Natura 2000-Management in Europaschutzgebieten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Ziele und Maßnahmen vorgestellt werden. Die Erhaltungsziele und -maßnahmen für die einzelnen Schutzobjekte eines Gebietes sowie die übergeordneten Gebietsziele und -maßnahmen der Verordnung über die Europaschutzgebiete finden sich auf der Natura 2000-Internetseite unter www.noel.gov.at/natura2000.

Wichtige Erhaltungsziele

Erhaltung bzw. Wiederherstellung eines ausreichenden Ausmaßes an ...

... naturnahen Auwäldern (mit natürlicher und standortheimischer Artenzusammensetzung und Altersstruktur) entlang Kamp und Krems sowie ihrer Nebengewässer

Der Kamp und die Krems werden von Weichholzauwaldstreifen gesäumt. Die Erhaltung dieser hochwertigen, regelmäßig überflutenden Gehölzstreifen ist sehr wichtig, da sie unter anderem geeignete Bedingungen für den Biber bieten.

... großflächigen und naturnahen Wäldern mit hohem Laubwaldanteil

Große, zusammenhängende, naturnahe Wälder bieten störungsempfindlichen Arten mit großen Revieren (z. B. Schwarzstorch, Wespenbussard und Haselhuhn) optimale Lebensräume.

... möglichst störungsfreien Sonderstrukturen im Wald wie Gewässerränder, Feuchtbiotope, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte

Dieses Ziel ist vor allem für störungsanfällige Vogelarten, die derartige Sonderstrukturen besonders häufig nutzen, wichtig (z. B. Schwarzstorch, Haselhuhn, Wanderfalke, Uhu, Ziegenmelker und Schnäpperarten).

... Magerwiesen und (Halb-) Trockenrasen

Extensiv bewirtschaftete Magerwiesen und (Halb-)Trockenrasen, die durch ihre Vielfalt an Blumen auffallen, sind heute selten geworden. Diese landwirtschaftlich betrachtet unergiebigsten Wiesentypen beherbergen eine Vielzahl an Natura 2000-Vogelarten wie Neuntöter, Heidelerche und Sperbergrasmücke, vor allem wenn Einzelgehölze, Hecken und Buschgruppen die Magerwiesenkomplexe strukturieren, sowie die Insektenfresser Wespenbussard und Ziegenmelker. Magerwiesen und -weiden sind aber auch Lebensraum von bedeutenden Schmetterlingen wie dem Großen Feuerfalter.

... großflächigen, standortheimischen Waldbeständen (sowohl in Au-, Hang- als auch Plateauwäldern) mit naturnaher bzw. natürlicher Alterszusammensetzung und einem charakteristischen Strukturreichtum sowie Totholzanteil

Die naturnahen, totholzreichen Waldbestände haben große Bedeutung für die Vogelwelt, vorwiegend für diverse Specht- und Schnäpperarten, aber auch für „Totholzkäfer“ wie den Hirschkäfer.

... weitgehend unverbauten und strukturreichen Flussumferabschnitten mit ihrer ursprünglichen Gewässerdynamik

Die naturnahen Fließstrecken haben hohe ökologische Bedeutung. Sie sind Reproduktions- und Lebensräume der im Gebiet vorkommenden Fischarten. Der Eisvogel ist im Wesentli-

chen auf eine natürliche Ufermorphologie angewiesen. Im Gebiet liegende Teiche sowie vor allem der Kamp bieten auch dem Fischotter gute Lebensmöglichkeiten. Naturnah erhaltene Fluss- und Bachabschnitte gehören auch zu den wichtigsten Habitaten der Grünen Keiljungfer, einer schützenswerten Libellenart.

... strukturreichen, bewirtschafteten (Hang-)Weinbau-gebieten mit weitgehend pestizidfrei gehaltenen, eingestreuten Magerstandorten, Rainen und Brachen sowie zahlreichen Einzelbäumen

Die reich strukturierten Weinbaugebiete ergeben ein vielfältiges Biotopmosaik, das Lebensraum für zahlreiche Schutzobjekte wie Ziesel, Heidelerche, Neuntöter und Blutspecht bietet.

... strukturreichen Feldlandschaften mit eingestreuten Sonderstandorten, wie (Halb-)Trockenrasen, mageren Wiesen und zahlreichen Struktur-elementen wie Einzelbäume, Hecken-züge, Böschungen und Raine

Derartige Feldlandschaften bieten unter anderem günstige Lebensbedingungen für zahlreiche Vogelarten wie Heidelerche, Neuntöter, Wespenbussard und Grauspecht.

... zumindest während der Brutzeit störungsfreien Felsformationen

Besonders Uhu und Wanderfalke als Felsbrüter profitieren von störungsfreien Felsformationen, da sie bei Störungen den Horst verlassen. Die Schmale Windelschnecke bewohnt feuchte Wiesen, lichte Gewässerufer, aber auch trockene Felsbiotope, sofern sie genug Humus aufweisen und ausreichend beschattet sind.

... Bachtallandschaften mit ursprünglichem Abflussregime und weiten, offen gehaltenen Überflutungsräumen (Feuchtwiesen, Feuchtbrachen)

Eine natürliche Gewässerdynamik erlaubt das Ausufernd der Fließgewässer. Nach der Schneeschmelze oder nach starkem Regen kann das Wasser hier längere Zeit stehen bleiben. Feuchtwiesen und Feuchtbrachen haben beispielsweise für die beiden Vogelarten Wiesen- und Rohrweihe eine große Bedeutung. Die Sicherung von Feuchtwiesen und Überschwemmungsbereichen ist aber auch für Amphibien wie die Rotbauchunke wichtig.

... Offenland, also der offenen und auch überwiegend von Weingärten dominierten Kulturlandschaft (v. a. entlang des unteren Kamp- und Kremstales)

Das reich strukturierte Offenland ist zweifach bedroht: einerseits durch eine Intensivierung der Landwirtschaft, andererseits durch die Aufgabe jeglicher Nutzung, was zu Verbuschung oder Verwaldung führt. Viele geschützte Vogelarten sind jedoch auf die strukturelle Vielfalt von Offenlandschaften angewiesen. Hierbei sind anspruchsvolle Bewohner der Kulturlandschaften wie Heidelerche und Neuntöter, aber auch Nahrungsgäste wie Wespenbussard und Grauspecht zu nennen.

... großflächigen Offenlandlebensräumen mit Steppencharakter (im Teilraum Horner Becken und benachbarte Ackerbaulandschaften)

Großflächige Offenlandlebensräume mit Steppencharakter bieten der Wiesen- und Rohrweihe und anderen (Groß-) Greifvögeln geeignete Lebensräume. Auch das Ziesel bewohnt offene Graslandschaften. Die fehlende Pflege von Halbtrockenrasen und Trockenrasen haben vor allem im Bereich des Horner Beckens und des Kamptals zu Rückgängen von Zieselvorkommen geführt.

... extensiv bewirtschafteten Fischteichen mit Verlandungszonen und anschließenden Flachmoor- und Feuchtwiesenbereichen

Die traditionelle Bewirtschaftungsweise der alten Fischteiche mit Absenken des Wasserspiegels zum Fischen begünstigt das Vorkommen von Schlammflurgesellschaften. Die Verlan-

dungszonen und anschließenden Feuchtbereiche bieten neben Amphibien, wie Gelbbauchunke und Kammmolch, auch zahlreichen Vögeln, wie Rohrweihe, Wachtelkönig und Weißstorch, Quartier- und Nahrungsplätze.

Wichtige Erhaltungsmaßnahmen

- Weitere Annäherung der Waldbewirtschaftung in Wirtschaftswäldern an die angeführten Gebietsziele, beispielsweise durch Förderung einer naturnahen Baumartenzusammensetzung, Verlängerung der Umtriebszeiten, Erhöhung des Alt- und Totholzanteils bzw. Einführung von kleinräumigen Waldnutzungen wie Plenterung
- Weitgehender Verzicht auf Bewirtschaftung von Sonderstrukturen wie Gewässerränder, Felsformationen, Blockhalden, Grabeneinschnitte
- Erhaltung und Entwicklung weinbaulicher Nutzungen mit kleinstrukturierten Begrü- nungsvarianten
- Erhaltung und Entwicklung einer naturschutzverträglichen, extensiven Wiesen- bzw. Weidewirtschaft
- Extensive Weiterbewirtschaftung auch nicht ertragreicher Wiesen sowie der kleinteili- gen Weinbaukomplexlandschaften in den Flusstaleinhängen
- Verringerung der Sukzessionsdynamik (v. a. dem „Zuwachsen“) in den Hangland- schaften infolge von Weingartenaufgaben durch pflegende Eingriffe wie Beweidung, Mahd, Häckseln
- Weitgehender Verzicht auf „harte“ was-serbauliche Maßnahmen (z. B. Uferverbau mittels Blockwurf) und Förderung der Wiederherstellung der Durchgängigkeit von Gewässern, beispielsweise durch Umbau/Entfernung von Wehren, Anlage von Um- gehungsgerinnen
- Berücksichtigung von Wiesenweihenbruten in Äckern durch Verschiebung des Ernte- termins auf speziell festzulegenden Flächen rund um das Nest auf die Zeit nach dem Flüggewerden der Jungvögel
- Berücksichtigung der von der extensiven Teichwirtschaft abhängigen Schutzgüter, Verzicht auf Wintern von Fischeichen

Dokumentenversion

Version	Kommentar	gültig bis
1.0	Urversion	14. Oktober 2010
2	<ul style="list-style-type: none"> - Textergänzung „Wichtige Erhaltungsziele“; Einfügen eines zusätzlichen Punktes (...extensiv bewirtschafteten Fischeichen ...), Seite 2 - Textergänzung „Wichtige Erhaltungsmaßnahmen“; Einfügen eines zusätzlichen Punktes (...Berücksichtigung der von der extensiven Teichwirtschaft ...), Seite 3 	